

Quer durch Eupen-Malmedy-St. Vith

FREMDENERKEHR - noch immer grossgeschrieben

Eupen. — Während sich der Sommer langsam in den Herbst hinüberneigt — kalendermässig sind es noch neun Tage bis zum offiziellen Wechsel — wollen wir ihm ein Wort des Dankes nachrufen. Lange nicht mehr hat uns ein Sommer so freigebig schöne Tage geschenkt, wie der des Jahres 1955, der mit wenigen Unterbrechungen seit Anfang Juli sonnig und warm gewesen ist. In unserer Zeit, in der sich die Gelehrten darüber streiten, ob die Wetterkatastrophen mit den Atombombenversuchen zusammenhängen oder nicht, sind sonige Wochen doppelt kostbar. Eher der Herbst mit Regen und Kälte kommt, wollen wir — bevor wir gewohnheitsmässig mit den anderen über das »ewige schlechte Wetter« schimpfen, uns diese nun bald vergangenen schönen Sommerwochen noch einmal ins Gedächtnis rufen. Hoffentlich haben wir sie alle so ausgenutzt, wie es sich gehört.

Der gestrige Sonntag war ein Musterbeispiel eines schönen Frühherbsttages. Die Sonne strahlte wohligh warm, sie sticht auch in den Mittagstunden nicht mehr; draussen war es so richtig gemächlich, ehe die kühlen Abendstunden uns daran erinnerten, dass es immerhin schon Mitte September ist.

Kein Wunder, dass der Auto- und sonstige Verkehr noch einmal auf Hochtouren lief. Wie die bekannten Fliegen, kann man auch die Fremden in drei Kategorien einteilen, in die »schon Fremde!« — was Fremde!« und »noch Fremde!« Die wir gestern sahen, gehörten schon zur letzteren Kategorie. Bald wird auch von ihr nur mehr die Untergruppe der »Kaffeefahrer« übrigbleiben. Wenn aber die benachbarten Bundesbürger bald ihr halbes Pfündchen Kaffee im Monat nicht mehr mit nach drüben nehmen dürfen, dann werden uns auch diese vom 1. November ab noch

untreu werden. Das wäre ein harter Schlag für unseren Kaffeegross- und Einzelhandel, der sich auf diese regelmässigen Kaffeefahrten eingestellt hat.

Aber noch ist es nicht so weit. Erst kommt noch ein Herbst, der sich hoffentlich ein Beispiel am gestrigen Sonntag nimmt.

Am Samstagabend konnte trotz zeitweiser Regendrohung das letzte diesjährige Kurkonzert auf der Klötzerbahn stattfinden. Selten waren noch so viele Zuhörer versammelt, wie zu diesem Konzert eines Gemeinschaftschors und des Musikvereins Harmonie. Herzlicher und wohlverdienter Beifall belohnte die auf künstlerischer Höhe stehenden Darbietungen. Der aus dem Marienchor, dem Cäcilienchor St. Nikolaus und dem Kgl. Männerquartett zusammengestellte Chor wird übrigens auch bei dem Jubiläumskonzert des Marienchors in wenigen Wochen zu hören sein. Schon heute darf man die Hoffnung aussprechen, dass die Kurkonzerte im nächsten Jahr bei Beginn der schönen Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Die völlige Umleitung des Verkehrs während der Konzerte hat viel zu ihrem Erfolg beigetragen. Die festlich angestrahlte Kirche der Evangelischen Gemeinde, die am gestrigen Sonntag ihr 100jähriges Bestehen feierte, gab dem letzten Kurkonzert einen zwar nicht vorgesehenen, aber stimmungsvollen Hintergrund.

Gestern Abend machten hunderte Fussballfreunde von der Möglichkeit Gebrauch, sich an den übersichtlichen Resultattafeln in unserem Aushang über die gesamten Fussballresultate des Landes zu unterrichten. Nachher gab es auf dem »Forum« des Marktplatzes erregte Diskussionen, in deren Mittelpunkt vor allem die unverhoffte Niederlage der heimischen Mannschaft stand.

Glanzvoller Kirchengesang der Schola Cantorum St. Foillan-Aachen

Eupen. — Die am gestrigen Sonntag in der St. Josephpfarre zu Besuch weilende Schola Cantorum aus St. Foillan-Aachen setzt sich aus etwa 18 Sängern zusammen, deren ältester kaum 23-24 Jahre alt sein dürfte. Was diese Gruppe junger Sänger unter der Leitung ihres gleichfalls noch jungen Dirigenten Karl-Heinz Schmadalla leistet, ist erstaunlich. Wir haben hier mit einem »Kammerchor« Bekanntheit gemacht, der sehr hohen künstlerischen Ansprüchen genügt. Jeder Ausführende ist ein vollendeter Sänger, verfügt über eine ausgebildete Stimme und eine beachtenswerte musikalische Grundlage. (Es sind meistens ehemalige Mitglieder des Lomchors und Schüler

von Prof. Rehmann). Nur unter solchen Bedingungen ist es möglich, eine derart glanzvolle Gesamtleistung zu erzielen. Dieselbe macht sich wohl am stärksten in dem einzigartigen Vortrag des Chorals bemerkbar, der in kaum zu übertreffender Vollendung ausgeführt wurde. Die unvergleichliche Phrasierung, die Tonreinheit, die vorbildliche Aussprache und die erzielte Klangform machen die Darbietungen der Schola Cantorum zu Höhepunkten religiöser Sangeskunst.

Die gleichen Eigenschaften zeigte der Chor in der Ausführung der »Missa Octavi« von G. Asola, die der kammermusikalischen Prägnanz seiner Zusammenstellung ausgezeichnet angepasst war. Wunderbare Finesse, innige Weichheit und ausgeglichene Klangform waren die besonderen Kennzeichen der bemerkenswerten Leistung. Dies gilt auch für das dreistimmige »Jubilata Deo« mit Orgelbegleitung von Heinrich Schütze; in dem modernen »Jauchzet dem Herrn« von van Hulst zeigte der Chor auch auf dem Gebiet zeitgenössischer Kompositionen seine hohe Leistungsfähigkeit, wenn auch dieses Werk zweifelsohne für einen stärkeren Chor geschrieben ist.

Die zu dem Hochamt sehr zahlreiche erschienenen Gläubigen waren über das Gehörte tief beeindruckt. Hoch. Kaplan Messergrube begrüsst in einer kurzen Ansprache die Gäste und hob die hohe Bedeutung des Kirchengesanges zur Verherrlichung des Gottesdienstes hervor.

In der um 6 Uhr stattgehabten kirchenmusikalischen Andacht boten die Aachener Sänger den sehr zahlreich anwesenden Gläubigen erneut überzeugende Proben ihres Könnens. Eine Reihe von Motetten und Chören »zum Lobe des Herrn und zur Ehre Unserer Lieben Frau«, teils mit Orgel und Violabegleitung, brachte wiederum Proben vorzüglichen Kirchengesanges. Hans Wahlen (Orgel) und Thomas Gaehgens (Viola) zeigten sich ebenfalls als Meister auf ihren Instrumenten. Hochw. Oberpfarrer und Ehren-domherr Scharenbroich, der am Morgen auch das Hochamt zelebriert hatte, sprach zu den einzelnen Gesängen die verbindenden Worte.

Die Sänger der Schola Cantorum von St. Foillan-Aachen und ihr Dirigent Karl-Heinz Schmadalla haben in Eupen einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Nach dem Hochamt fanden die Gäste sich mit den Unterstadtcäcilianern zu einem gemüthlichen Frühlingsessen zusammen, bei dem beide Chöre mit einigen Vorträgen aufwarteten. Präsident Thissen begrüsst die Sangesfreunde aus Aachen und deren Präses Hochw. Scharenbroich dankte für den freundlichen Empfang in Eupen und die nähere Umgebung der Stadt.

In 5 Tagen

Ziehung
der
KOLONIAL-LOTTERIE

45 413 Gewinne = 24 Millionen

10075

Ein Teilstreik in den Kabel- und Gummiwerken A.-G.

Eupen. — Bereits seit dem 16. August streiken die 14 Arbeiter der EMA-Abteilung der hiesigen Kabel- und Gummiwerke. Sie fordern auch für ihre Abteilung die Einführung der 40-Stunden-Woche bei Schichtarbeit, wie in den anderen Abteilungen des Werks. Dieselbe bestand von 1947 bis Ende 1952, wurde aber vorübergehend auf Wunsch der Direktion abgeschafft, da dieselbe behauptete, die Abteilung sei nicht rentabel. Es sollten entsprechende Änderungen geschaffen werden, um die 40-Stunden-Woche nach einem gewissen Zeitraum wieder einzuführen. Da dieselben mehrere Jahre auf sich warten liessen und die Arbeiter keine Einigung mit der Werksleitung erzielen konnten, traten sie am 16. August in den Streik. Seit heute haben sich auch die etwa 40 Arbeiter der Abteilung Walzwerke der Bewegung angeschlossen, um die Forderungen ihrer Arbeitskameraden zu unterstützen. Man nimmt an, dass der Streik sich auch noch auf andere Abteilungen ausdehnen wird.

Wer verlor?

In Eupen: 1 Damenschirm.
Bei der Polizei abzuholen.

Die „Adler-Stuben“, eine neue Gaststätte auf dem Marktplatz

Eupen. — Seit dem vorigen Samstag ist Eupen um eine neue Gaststätte bereichert worden. Neben dem Vorplatz der St. Nikolaus-Pfarrkirche hat Herr Erich Pauquet mit der Brauerei Haecht ein modern eingerichtetes und zum gemüthlichen Verweilen einladendes Lokal eingerichtet, das am Samstag eröffnet wurde.

Beim Betreten der Gaststätte fällt vor allem die durch den Eupener Architekten Hubert Ramakers erzielte sehr günstige Raumlösung auf, die es ermöglichte, zwei durch einen Vorhang voneinander zu trennende Gasträume zu schaffen. Der Vorderraum erhält seinen Akzent durch die moderne, dunkel gehaltene Theke in der Mitte desselben, dieselbe sticht von der hellen Seidenlappetenbespannung und dem Boden aus modernem Kunststoffbelag angenehm ab. Die ebenfalls helle Decke wurde durch dunkle Holzplatten in Rauten aufgeteilt, Stühle und Sessel mit Lederpolster sowie die moderne indirekte Beleuchtung vervollständigen den ansprechenden Rahmen des Raumes. Der Hinterraum wurde als Bauernstube mit Bänken, Stilmöbeln und passenden Vorhängen eingerichtet. Die Bodenbekleidung aus Plastik zeigt den Dekor eines Fliesenbelags. Ein Radkronleuchter und die Wandbeleuchtung passen sich mit den Fenstern aus Antikglas vorzüglich dem Gesamtbild an.

Kurz, eine gemüthliche und den modernen Ansprüchen entsprechende Gaststätte, die auch ihre Anziehungskraft auf die auswärtigen Gäste nicht verfehlen wird.

100 Jahre



Die Kirche der Evangelischen Gemeinde Eupen auf der Klötzerbahn, die in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblickt. Sie wurde in den Jahren 1851-55 auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofs gebaut. Die Evangelische Gemeinde feierte das Jubiläum ihrer Kirche mit einem Festgottesdienst und einer Feier im Kurhotel Pauquet. Die Kirche war Samstag und Sonntag angestrahlt.

Zum Dammerschoppen

Sommerschlussverkauf

Die Frauen wissen, was dieses magische Wort zu bedeuten hat und machen sich die »kleinen Preise« zu Nutzen. In den Warenhäusern herrscht ein furchtbares Gedränge, und die Einzelne verschwindet leicht in der Masse. In der Abteilung »Sommerrmäntel« waren mindestens ein Dutzend Frauen gleichzeitig mit Anprobieren beschäftigt und posierten in nicht immer ganz gelungener einnehmender Haltung vor den Spiegeln. Die Verkäuferinnen waren nervös und der Rayonchef schwitzte diskret. Eben hatte sich eine der Damen wohlgefällig betrachtet, der Mantel sass wie angemessen und brachte die etwas füllige Leibesbeschaffenheit vorteilhaft zum Verschwinden. Sollte sie ihn nehmen? Ein kurzer Entschluss, und sie »nahm« ihn, was besagen will, dass sie sich still und weisheitlich mit ihm entfernte. Niemand schenkte ihr einen Blick und belagerte sie. Fast hatte sie schon den Ausgang erreicht, als ein Herr auf sie zutrat und freundlich lächelnd ansprach, mit der Bitte, ihm für einen Augenblick zu folgen. Die Dame war ein wenig erschrocken, aber folgsam. Der Herr war durchaus höflich und half ihr sogar, den Mantel auszuziehen. »Möchten Sie nicht zuvor den Kaufpreis von 48 DM erlegen?«, bat er ohne jede Bosheit. »Wieso 48 DM?«, wollte die Dame wissen. Der Hausdetektiv drehte nur stumm den Mantel um und wies auf ein Preisschild in Sommerausverkaufsgrösse, das am Rücken baumelte und das die »billige Käuferin« in der Hast übersehen hatte. Rabelais kann auch zu diesem Ereignis, das sich in Essen zutrug, nur seinen alten Spruch nochmals wiederholen: Wo ich bin und was ich tu, stets sieht mir ein anderer zu! Rabelais.

Eupener Feuerwehr ist auf der Höhe!

Aufschlussreiche öffentliche Uebung der Freiwilligen Feuerwehr Eupen auf dem Werthplatz

Eupen. — Schon als Ende des vergangenen Winters mit dem Ankauf des neuen Feuerlöschwagens die Modernisierung der Freiwilligen Feuerwehr Eupen einen grossen Schritt nach vorn machte, versprach der Wehrleiter, Kapitän-Kommandant Jos. Pauquet, für den Herbst eine grosse öffentliche Uebung. Zunächst sollte sich die Wehr an ihr neues Material gewöhnen.

Das ist im Laufe des Sommers in zahllosen Uebungen, (u.a. vor einigen Wochen im G-E), für die viele freie Stunden und mancher Sonntagmorgen geopfert wurden, geschehen. Bei der Feuerwehr wird kein Drill verlangt, wohl aber peinlich genaues Zusammenspiel der einzelnen Kräfte, damit im Ernstfall eine automatische Sicherheit in der Handhabung der Geräte erlangt wird. Nur so ist die Schnelligkeit zu erreichen, die das A und O bei der Arbeit der Feuerwehr darstellt.

schleudert wurden. Der Strahl der Niederdruckrohre reichte dabei höher als die höchsten Gebäude des Werthplatzes.

Die Feuerwehrleute waren durchweg mit der neuen Lederbekleidung und dem Spezialhelm ausgerüstet.

Den Abschluss der Uebung, zu der die beiden Löschwagen mit zwei Motorpumpen (die eine ist auf dem Kühler des neuen Löschwagens montiert) und dem neuen Ambulanzwagen ausgerückt waren, bildete die Rettungs-



Oben: Fachmännische Zuschauer bei der Rettungsübung. — Unten: Aus acht Strahlrohren bildet sich eine Wasserbrücke, aus der 3000 Liter pro Minute niederrauschen. Das dürfte auch einem Grossfeuer den Garaus machen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die öffentliche Uebung am Samstag Abend auf dem Werthplatz den sehr zahlreichen Zuschauern ein Gefühl der Sicherheit gegeben hat. Im Fall eines Brandes wird man sich auf unsere Wehr verlassen können. Vor allem die Arbeit mit dem neuen, hochmodernen Löschwagen klappte tadellos. Als ein grosser Holzstoss lichterloh brannte, preschte der Wagen heran, und nur Sekunden später wurde der Brandherd bereits von zwei Seiten mit dem aus einem 2000 Liter - Reservetank des Wagens gespeisten Hochdruckstrahlrohren bekämpft. Praktisch kann man also damit rechnen, dass innerhalb des Stadtbezirks spätestens fünf Minuten nach dem Alarm die Löscharbeiten beginnen. Als Beispiel sei gesagt, dass unsere Wehr in der vergangenen Woche vierzehn Minuten nach dem Alarm bereits in Henri-Chapelle eintraf!

Die bei den Zuschauern ganz besonderes Interesse erregte. Wir haben bereits kürzlich darüber anlässlich der Uebung auf dem Hof unseres Verlagshauses berichtet. Mit dem Rettungsgerät, dessen einfache Handhabung verblüfft, »retteten« sich in wenigen Minuten mehr als ein Dutzend Wehrleute, als erste eine sich heftig sträubende »Dame«, aus dem zweiten Stock eines hohen Hauses. Im Notfall dürfte dieses Gerät unersetzliche Dienste leisten.

Ausser der Möglichkeit, unmittelbar nach Eintreffen den Brand zu bekämpfen, ist der geringe Wasserverbrauch dieser Hochdrucklöcher besonders bei Zimmerbränden ein weiterer Vorteil. Sie zerstäuben das Wasser mit bis zu 15 atü Druck und richten kaum Wasserschäden an. Bisher sind nur ganz wenige Feuerwehren des Landes mit diesem modernen Gerät ausgerüstet.

Den Vorführungen wohnten die Herren Bürgermeister Zimmermann, Bauschöffe Klever und die Mitglieder der städtischen Feuerwehrkommission bei, denen Kommandant Pauquet fachmännische Erläuterungen gab.

Auch die Bekämpfung eines Benzinbrandes mit dem Schaumlöcher zeigte deutlich, dass die Wehr für alle Fälle gerüstet ist. Eine gewisse Nervosität bei dieser Löscharbeit war wohl eher auf die ungewohnte Zusauerkulisse als auf mangelnde Uebung zurückzuführen.

Hoffentlich ist der zweite Zweck der Uebung, nämlich die Propaganda für den Eintritt in die Wehr, ebenfalls erfüllt worden. Die modernst ausgerüstete Feuerwehr kann nur dann etwas leisten, wenn sie mannschaftsmässig auf der Höhe ist. Die heutigen Mitglieder der Wehr verstehen ihr Handwerk, aber es sind zu wenige. Im Interesse der Allgemeinheit möchte man wünschen, dass sich der eine oder andere junge Mann berufen fühlte, ebenfalls Mitglied der Feuerwehr zu werden und damit dem allgemeinen Wohl zu dienen. H.T.

Neue Grenzübergangsstelle bei Raeren

Eupen. — Einer Mitteilung des beigeordneten Arrondissementskommissariats zufolge wird vom 1. Oktober ab in Raeren-Meurisse, auf der Landstrasse Raeren-Aachen eine Grenzübergangsstelle errichtet werden. Deutscherseits wird an gleichen Tage eine Übergangsstelle in Aachen-Sief in Betrieb genommen. Für Warentransporte ist die neue Grenzübergangsstelle an allen Wochentagen von 8-12 und von 14-18 Uhr geöffnet. Für den Touristenverkehr ist dieselbe auch an Sonn- und Feiertagen von 8-18 Uhr geöffnet.

Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass Touristen und Automobilisten die neue Grenzübergangsstelle Tag und Nacht benutzen können, falls ihre Papiere vollständig in Ordnung sind und sie keine Waren mit sich führen.

Nächtliches Verkehrsglück in Kelmis

Der flüchtige Fahrer eine Stunde später gestellt

Kelmis. — In der vorigen Nacht gegen 3.30 Uhr wurde auf der Lüttlicher Landstrasse gegenüber dem Hotel Astoria ein Motorrad durch ein Auto angefahren und zu Boden geworfen. Der Fahrer, ein italienischer Arbeiter aus Jupille, erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper und musste in die St. Josephsklinik von Moresnet gebracht werden; ein auf dem Soziussitz mitgeführter Landsmann kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Maschine wurde erheblich beschädigt. Der Automobilist hielt einen Augenblick und fuhr dann davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern; glücklicherweise konnte die Nummer des Autos notiert werden, sodass der rücksichtslose Fahrer bereits eine Stunde später in Fléron durch die Gendarmerie gestellt werden konnte. Es handelt sich um einen Einwohner von Verviers.

Traktor fuhr Böschung hinunter

Neidigen. — Gestern morgen fuhr der hiesige 70jährige Landwirt Johann F. mit seinem Traktor zur Wiese zum Melken der Kühe. Das Fahrzeug geriet, vermutlich durch eine falsche Bewegung, aus der Fahrtrichtung und rollte die ziemlich tiefe Strassenböschung hinunter, wobei es sich mehrmals überschlug. Der zu Boden geschleuderte Landwirt erlitt erhebliche innere Verletzungen, während seine mitgeführte Tochter rechtzeitig abspringen konnte und unverletzt davonkam.

Autozusammenstoss

Bütgenbach. — Gestern nachmittag fuhr auf der Landstrasse von hier nach Weywertz ein hiesiges Auto von hinten gegen einen Wagen von Verviers. Glücklicherweise beschränkte sich alles auf leichten Sachschaden und auf einige Abschürfungen des Fahrers.

Guten Appetit

Zitronenspeise

Zutaten: 350 gr Zucker, Saft von vier Zitronen, eine Flasche Weiss- oder eine Flasche Rotwein (es darf billiger Tafelwein sein), Nelken, 10 Blatt Gelatine, Zucker mit einer Tasse Wasser kochen lassen, Wein, Zitronensaft und Gewürze zugeben. Alles zusammen aufkochen lassen und dann die eingeweichte, aufgelöste Gelatine hinzugeben. Das Ganze in eine Glasschale füllen und sehr kalt stellen.